

antenne

Magazin der Evangelischen Jugend Nürnberg

Kreuz
+
QUEER



THEMA: KREUZ UND QUEER

- 04 Wir sind bunt
- 06 Queere Jugendarbeit
- 08 Gott liebt queere Menschen
- 09 Die Jugendinitiative von Fliederlich e.V.
- 10 Jung und queer in Nürnberg - Ein Interview
- 12 Kreuz & Queer - Kreuzworträtsel
- 13 Selbstbestimmt bunt!
- 14 LGBTQIA+ What??
- 16 Gedanken
- 17 Anlaufstellen
- 18 Eine Geschichte der Ungleichbehandlung
- 20 Was war los in der Christopher Street?

FACHBEREICHE

- 21 Inklusive Arbeit
- 22 LUX - Junge Kirche Nürnberg

EVANGELISCHE JUGEND NÜRNBERG

- 24 Jahresauftakt
- 25 Personen
- 26 Dekanatliche Jugendaktion

AKTUELLES

- 27 Aktuelles - Neu im Ideen:Werk - Mitarbeitendenbildung

**REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DIE AUSGABE 2/2024
IST DER 07.03.2024**

IMPRESSUM

antenne – Magazin der Evangelischen Jugend Nürnberg
Herausgeberin: Evangelische Jugend Nürnberg, eckstein, Burgstraße 1-3, 90403 Nürnberg,
Tel. 0911 214 23 00, Fax 0911 214 23 02, ejn@elkb.de, antenne.ejn@elkb.de

K. Tirakitti (V.i.S.d.P.)

Redaktion: M. Buhn, S. Fiedler, J. Koops, E. Paetzold, A. Richards, D. Schremser, D. Zuber

Layout: Stefanie Fiedler

Covergrafik: freepik.com

Druckerei: Onlineprinters

Auflage: 1.250 Exemplare

Das Magazin antenne ist ein Organ der politischen Bildung des Jugendverbands. Artikel, die mit dem Namen des Verfassers oder der Verfasserin gekennzeichnet sind, müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Liebe Leser*innen.

„Die Welt ist bunt. Gott sei Dank“ so lautet das Motto der Evangelischen Jugend in ganz Bayern für den Einsatz für Vielfalt und Toleranz. Im Leitbild der ejn wird das ebenfalls sichtbar: „Wir glauben, dass jeder Mensch von Gott geschaffen, gewollt und geliebt ist.“ Deshalb sind unsere Angebote offen für alle jungen Menschen, unabhängig von Herkunft, Bildungsstand, Geschlecht, sexueller Orientierung, Religionszugehörigkeit, körperlichen und seelischen Einschränkungen oder Lernschwierigkeiten.

Als Schwerpunkt für das Schuljahr 2023/2024 haben wir uns in der ejn das Thema „Queere Jugendarbeit“ ausgewählt. In allen Fachbereichen und an verschiedenen anderen Stellen haben und werden wir uns mit diesem Themenbereich beschäftigen. Auch im antenne-Redaktionsteam wurde deshalb überlegt, wie wir eine Ausgabe zu diesem vielfältigen Thema füllen wollen. Herausgekommen ist eine bunte antenne namens „Kreuz & Queer“.

Queere Menschen haben in der Geschichte und bis heute viel Diskriminierung und Ungleichbehandlung erfahren. Mit welchen Argumenten das die Kirchen lange gerechtfertigt haben und was uns die Bibel an Gegenargumenten dazu gibt, könnt ihr im Artikel „Wir sind bunt“ nachlesen. Etwas Geschichte gibt es in den Artikeln „Was war los in der Christopher Street?“ zur Entstehung des CSD und „Eine Geschichte der Ungleichbehandlung“ zur gesetzlichen Grundlage zur Verfolgung Homosexueller in Deutschland bis in die Mitte der 1990er Jahre.

Noch ganz frisch sind die Ergebnisse der Studie „How are you?“ Der Bayerische Jugendring hat darin queere Jugendliche in ganz Bayern befragt. In unserer Ausgabe gibt es einen Einblick in die Studie. Die ersten Ergebnisse dazu, wie es queeren Jugendlichen geht, sind erschreckend und zeigen, wie wichtig sichere Räume sind. Ein solcher Ort sind z.B. die Angebote der Jugendinitiative von Fliederlich e.V. Wir stellen die Treffs für queere Jugendliche vor und haben in einem Interview nachgefragt, wie es queeren jungen Menschen in Nürnberg geht.

Wir sind bunt! Die Welt ist bunt! Gott sei Dank!
Viel Freude beim Lesen der antenne wünscht

Daniela Schremser

Daniela Schremser

wir sind bunt

Jede*r hat eine eigene Farbe: Manche ganz hell, andere in gedeckten Tönen, wieder andere mit Glitzer. In der ejn ist alles vertreten. Eine Vielfalt, die belebt.

Wir sind bunt – mit Regenbogen und Glitzer im Hintergrund – dann ist das ein Bekenntnis. Ein Bekenntnis zu Vielfalt, zu Solidarität, zur queeren Community.

Lesbisch, Schwul, Bisexuell, Trans*, Queer, Inter*, Asexuell, Aromantisch, Agender und ein offenes + lassen Raum für Menschen, die in Geschichte und Gesellschaft einen schweren Stand haben. (Im Folgenden dient queer als Sammelbegriff für die genannten Personengruppen.)

Auch (oder vielleicht besonders) die Kirchen haben Schuld an der Ausgrenzung queerer Menschen. Doch woher kommt die Ablehnung? Plakatig dargestellt lassen sich folgende Gründe finden:

Das Anderssein: Cis-heterosexuelle Menschen sind „normal“, weil sie statistisch gesehen am häufigsten vorkommen. Alle, die nicht dieser Norm entsprechen, werden als „abnormal“ gebrandmarkt. Dass Vielfalt ein Mehrwert ist, kommt nicht in den Blick.

Verteufelte Sexualität: Alles, was mit Sex und Lust zu tun hatte, wurde von Kirchenvertreter*innen als sündhaft gebrandmarkt. Damit wurde jegliche Debatte um Sexualität(en) unterdrückt. Letztlich hat es allen geschadet, dass alles Gute an Sexualität mit Schuld und Scham überzogen wurde.

Mann und Frau: Menschen, die sich als trans* oder inter* identifizieren, werden mit der Schöpfungskeule geschlagen: „Gott schuf sie als Mann und als Frau.“ Punkt. Kein Platz für anderes in diesem biblizistischen Weltbild. Alles dazwischen oder darüber hinaus wird ausgeblendet.

Nachkommen für die Welt: „Seid fruchtbar und mehret euch.“ spricht Gott in die unbesiedelte Welt. Diesem Auftrag können homosexuelle Menschen nicht einfach entsprechen. Bisexuelle müssen einen Teil ihrer Sexualität ausblenden. Asexuelle müssten ein Begehren imitieren, das ihnen fremd ist. In einer menschenleeren Welt brauchte es viele Nachkommen. Heute ist man für die Nachwelt vielleicht nicht nur durch Nachkommen, sondern durch Nachhaltigkeit fruchtbar.

Das sind nur ein paar wenige Gründe, warum queere Personen lange Zeit einen schwierigen Stand in den Kirchen und somit auch in der Gesellschaft hatten und oft immer noch haben.

GOTTES LIEBE IST VIELFÄLTIG

Neben all diesen Auslegungen der Bibel stehen aber unzählige Bibelstellen, die von Liebe und Annahme sprechen. Viele queere und nicht-queere Personen haben für sich festgestellt, dass es neue Perspektiven und Auslegungen geben muss.

Hier ein paar Gedanken, nicht abschließend und an den Rändern offen:

Gott hat queere Menschen geschaffen, wie sie sind. Sie auszugrenzen, weil sie so sind, wie Gott sie schuf, ergibt keinen Sinn. Das passt auch nicht zur Vorstellung eines liebenden Gottes.

Das gilt auch für trans*-Menschen. Sie müssen nicht in dem Geschlecht bleiben, das ihnen aufgrund biologischer Geschlechtsmerkmale zugewiesen wurde. Viel wichtiger ist, was Gott den Menschen ins Herz gelegt hat. Ohnehin ist der Schöpfungsakt nicht bei der Geburt beendet. Die Reise eines jeden Menschen ist letztlich die Reise zu Gott und die Reise zu sich selbst. Auch cis-heterosexuelle Menschen bewegen sich, verändern sich. Bei trans*-Personen ist das sichtbarer.

Cis, trans*, hetero, homo, bi, queer: Das sind doch bürgerliche Kategorien. Worte unserer Zeit. Paulus hat im Brief an die Galater Worte für die gesellschaftlichen Kategorien seiner Zeit gefunden:

„Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.“ (Gal 3,28)

Paulus hat damit nicht gesagt, dass es keinen Unterschied mehr macht, wo man herkommt, welchen Stand man hat und wie man sich identifiziert. Paulus sagt, dass all das bei Gott keinen Unterschied macht. Wir sind alle gleich geliebt und angenommen.

Die Frage nach der Trauung gleichgeschlechtlicher Paare war lange ein heißes Eisen in den evangelischen Landeskirchen. Menschen, die sich lieben und füreinander einsteht wollen, in guten wie in schlechten Zeiten, die sich den Segen Gottes wünschen. Egal welche Geschlecht-

sidentitäten vor dem Altar stehen. Die Liebe zwischen Menschen räumt Bedenken und Zweifel beiseite: „Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“ (1. Joh 4,16b)

An dieser Stelle gäbe es noch viel zu sagen und genauer hinzuschauen. Wer noch mehr wissen will, kann in Büchern wie „Queer mit Gott“ von Klaus-Peter Lüdke oder in den Podcasts von „Worthaus“ oder „Karte und Gebiet“ viel lernen.

wir sind ein bund

Alle. Es braucht diese Solidarität. Gottes Kinder sind keine Einzelkämpfer*innen. In der Bibel heißt es immer wieder, dass wir füreinander einsteht müssen. Jesus selbst hat sich mit uns solidarisiert, wenn er sagt: „Was ihr dem geringsten meiner Brüder (oder Geschwister) getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25,40) So wie Jesus sich mit dem Geringsten solidarisiert, sind auch wir dazu aufgefordert, zueinander zu stehen.

Jede*r hat eine eigene Farbe: Manche ganz hell, andere in gedeckten Tönen, wieder andere mit Glitzer. Und genau so soll es sein. Wir sind bunt. Wir sind ein Bund. Als ejn, als Christ*innen, als geliebte Kinder Gottes.

Text: Daniel Kistner, Jugendpfarrer LUX-Junge Kirche Nürnberg
Hintergrundgrafik: rawpixel.com

QUEERE JUGENDARBEIT

Vielfalt, Akzeptanz und Chancengleichheit

In unserer Gesellschaft werden sexuelle und geschlechtliche Vielfalt immer sichtbarer und insbesondere für junge Menschen ist die Akzeptanz von Vielfalt ein entscheidendes Thema für ihre Identitätsentwicklung. Dazu kann „queere Jugendarbeit“ sichere und unterstützende Räume bieten, in denen junge Menschen ihre Identität erkunden, akzeptieren und stärken können. Zwar existieren bisher keine validen sozialwissenschaftlichen Erkenntnisse für das Bundesland Bayern, jedoch zeigen aktuelle Forschungen² aus den USA, dass der Anteil queerer Menschen in der Generation Z (20- bis 26-Jährige) auf rund 20 % kommt. Überträgt man diese Näherungen aus den Erhebungen auf junge Menschen in Bayern, dann definieren sich bei einer Bevölkerung von 1,35 Mio. Personen³ in der Altersgruppe von 15 bis unter 25 Jahren rund 100.000 bis 270.000 Jugendliche als LSBTIQA*.

ERSTMALS EINE QUEERE JUGENDSTUDIE IN BAYERN

„How are you?“ lautet der Titel des Forschungsprojekts zur Lebenssituation von LSBTIQA* Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Bayern. Gemeinsam mit dem Institut für Diversity- & Antidiskriminierungsforschung (IDA) in Kooperation mit der Hochschule Fresenius untersuchte der Bayerische Jugendring (BJR) die Gewalt- und Diskriminierungserfahrungen, Ressourcen und spezifischen Bedarfe junger LSBTIQA* Personen in Bayern, um die Arbeit für die LSBTIQA* Community weiterzuentwickeln. An der Online-Befragung nahmen zwischen April und Juni 2023 2.043 junge Menschen zwischen 14 bis 27 Jahren teil, die über ihre Zufriedenheit und ihre Lebenserfahrungen berichteten. Das ist insbesondere wichtig, da die Datenlage zur Lebenssituation sowie Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen von LSBTIQA* Jugendlichen in Bayern bislang unzureichend war.

Das durchschnittliche Alter der Teilnehmenden betrug 20,58 Jahre, die meisten Teilnehmenden verfügten über ein hohes Bildungsniveau. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass das Wohlbefinden und die Resilienz dieser Gruppe deutlich niedriger sind als in repräsentativen Befragungen mit der gleichen Altersgruppe aus der Allgemeinbevölkerung. Diese Differenz lässt sich teilweise auf hohe Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen zurückführen. Dabei spielt das Vorhandensein eines unterstützenden sozialen Umfelds eine wesentliche Rolle für das Wohlbefinden der LSBTIQA* Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Die Studie ergab, dass 94 % der Befragten in mindestens einer Form Diskriminierung erfahren haben, wobei diese Erfahrungen je nach Geschlechtsidentität und anderen intersektionalen Faktoren



variieren. Dies unterstreicht die Notwendigkeit der Sensibilisierung in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen, um ein inklusiveres und akzeptierendes Umfeld zu schaffen. In Bezug auf soziale Unterstützung zeigte sich, dass die Teilnehmenden am offensten gegenüber ihren Freund:innen sind, während das Verhältnis zur Familie oft ambivalent ist. Queere Jugendangebote und Beratungsstellen spielen eine wichtige Rolle in der Unterstützung dieser Gruppe. Darüber hinaus verdeutlicht die Studie den Bedarf an spezifischen Beratungsangeboten und einer verstärkten Sensibilisierung zu LSBTIQA* Themen. Die Jugendarbeit und politische Unterstützung sind dabei von besonderer Bedeutung, um die Lebenssituation junger LSBTIQA* Personen zu verbessern und deren Wohlbefinden und Akzeptanz in der Gesellschaft zu fördern.

UND DAMIT IST ALLES GUT?

Nein, natürlich nicht. Auch wenn das „Thema“ Vielfalt eine spürbar höhere Aufmerksamkeit in der Gesellschaft erfährt, zeigen jüngere Berichte eine bundesweit ansteigende rechte, rassistische und antisemitische Gewalt. So wurden 2022 in Deutschland mehr als doppelt so viele Gewaltangriffe auf queere Menschen registriert wie 2021⁵. Die Situation bleibt also weiterhin aktuell und für die Jugendarbeit relevant.

Deswegen ist mit der ersten queeren Jugendstudie ein Meilenstein geschaffen, der nun die Grundlage bildet, die Bedürfnisse dieser Jugendlichen noch stärker wahrzunehmen und entscheidende Schritte auf dem Weg zu einer inklusiveren und gerechteren Welt für alle jungen Menschen zu gehen. Insbesondere fordert der BJR daher:

- einen Ausbau der Strukturen und die Anerkennung von zivilgesellschaftlichem Engagement in diesem Themenfeld, v.a. durch den Ausbau bisher fehlender Beratungsangebote in ländlichen Räumen,
- die Einrichtung eines Aktionsplans für Bayern,
- einen Beitritt Bayerns zur „Koalition gegen Diskriminierung“ der Antidiskriminierungsstelle des Bundes,
- eine Klärung einer Zuständigkeit für eine ressortübergreifende Antidiskriminierungspolitik innerhalb der Bayerischen Staatsregierung,
- die Einrichtung einer Koordinierungsstelle auf Landesebene beim BJR und
- die Stärkung der Selbstorganisation und einer entsprechenden Förderung auf Landesebene.

An der Umsetzung dieser Forderungen arbeiten der BJR und weitere Organisationen, indem sie sich in Anhörungen im Bayerischen Landtag und politischen Gesprächen einbringen. So kommt der BJR seinem Auftrag nach, sich für eine offene, tolerante und vielfältige Gesellschaft einzusetzen.

Ergebnisbericht der
„How are you“- Studie
zum Download unter
www.howareyou.bayern



Text: Patrick Wolf,
Queer-Beauftragter Bayerischer Jugendring
Foto: freepik.com

¹ Mit queer sind alle nicht-endo-cis-heteronormativen Lebensweisen und Identitäten gemeint. Queere Jugendarbeit wird als Terminus für Angebote und Projekte verwendet, die sich speziell an junge Menschen richten, die sich als LSBTIQA* positionieren.

² Gallup, Jones, 2022

³ Bayerisches Landesamt für Statistik, 2022

⁴ Die Abkürzung wird verwendet, um die Vielfalt der Dimensionen der Geschlechtlichkeit, der sexuellen sowie die geschlechtlichen Identitäten zu repräsentieren. Es gibt viele andere Variationen und Abkürzungen, gemeinsam zielen sie auf Akzeptanz und Respekt der individuellen Identität und Selbstidentifikation als wichtige Prinzipien ab. Konkret steht die Abkürzung LSBTIQA* für:
L - Lesbisch, S - Schwul, B - Bisexuell, T - Trans*, I - Inter*, Q - Queer, A - Asexuell, * Ein Platzhalter, um weitere Identitäten einzuschließen

⁵ Verband der Beratungsstellen für Betroffene 2023, https://verband-brg.de/rechte-rassistische-und-antisemitische-gewalt-in-deutschland-2022-jahresbilanzen-der-opferberatungsstellen/#pressemitteilungen_mitglieder





Gott liebt queere Menschen!

„Evangelische Jugend in Bayern sagt JA zu Diversität und Vielfalt“ - mit dieser Überschrift fasste die Landesjugendkammer im Juni einen Grundsatzbeschluss: Wir machen uns auf den Weg, einen möglichst diskriminierungsfreien und diversitätssensiblen Raum zu schaffen, in dem sich junge Menschen aller Lebensformen sicher und wohl fühlen.

Wie die aktuelle Lebenssituation von LSBTIQA* zwischen 14 und 27 Jahren aussieht, hat der Bayerische Jugendring in einer Studie mit dem Titel „How are you“ analysiert. Veröffentlicht wurden die Ergebnisse im Dezember 2023 und sie zeigen klar, wie wichtig es ist, sich mit diesem Thema mehr auseinanderzusetzen. 93,9% der Befragten gaben an, bereits Diskriminierung erlebt zu haben, 24% haben Diskriminierung an religiösen und spirituellen Orten erlebt.

Wir als Evangelische Jugend in Bayern (EJB) haben den Anspruch, dass alle Jugendlichen ohne Angst vor Benachteiligung und Demütigung an unseren Angeboten teilnehmen und sich innerhalb der EJB engagieren können. Als Jugendverband erreichen wir das nur, wenn sich auch in unserer Landeskirche grundlegend etwas ändert. Aus diesem Grund haben wir eine Eingabe an die Landessynode geschrieben und unter dem Titel „Queer sein in der ELKB“ einen Maßnahmenplan gefordert.

Zu den wichtigsten Forderungen gehört die Trauung für alle; zurzeit können sich homosexuelle Paare nur segnen lassen. Außerdem fordern wir die Abschaffung des „Magnus Consensus“

bei Pfarrpersonen. Diese Regelung verpflichtet homosexuelle Paare dazu, den Kirchenvorstand und alle weiteren Leitungsebenen um Erlaubnis zu fragen, bevor sie gemeinsam ins Pfarrhaus einziehen dürfen. Letztlich ist unserer Meinung nach eine gute Weiterarbeit nur durch ehrliche Auseinandersetzung mit der Vergangenheit möglich, so fordern wir zudem ein Schuldbekenntnis der vier kirchenleitenden Organe.

Im November befasste sich die Landessynode der Evangelischen Kirche in Bayern mit unserer Eingabe und noch während der Tagung verkündete der Landeskirchenrat erfreulicherweise die Aussetzung des Magnus Consensus. Auch der Zuspruch zu unserer Eingabe war in- und außerhalb des Plenums sehr groß. Für die Weiterarbeit an unseren Forderungen wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, in die leider niemand aus der EJB berufen wurde. In unserem Jugendverband selbst wird das Thema in der AG „Queere Jugendarbeit“ weiterverfolgt und unter anderem ein Leitfaden und eine Argumentationshilfe mit biblischem Kontext erstellt.

Nur sagen JA zu Diversität und Vielfalt!

Text: Benedikt Kalenberg,
Sprecher AG Queere Jugendarbeit Evangelische Jugend Bayern
Grafik: pikisuperstar/freepik.com

UNTERSTÜTZUNG, OFFENER TREFF, BERATUNG UND INFOS

Die Jugendinitiative von Fliederlich e.V.

www.jugendinitiative.com

Queeres Leben ist in den letzten Jahren in Politik und Gesellschaft mehr in den Fokus gerückt. Immer mehr Menschen erfahren und akzeptieren ihre sexuelle bzw. geschlechtliche Identität und wollen sich darüber austauschen. Das Queere Zentrum Nürnberg Fliederlich e.V. bietet hierfür den räumlichen und organisatorischen Rahmen. Trotz der gesellschaftlichen Entwicklung ist das individuelle Coming-Out für viele ein schwieriger Schritt. Noch immer treffen queere Menschen auf Unverständnis, Vorurteile und Ablehnung in der Familie, bei Freund*innen oder am Arbeitsplatz. Queere Menschen sind auch heute noch oft von Diskriminierung betroffen und queerfeindliche bzw. transfeindliche Gewalttaten steigen seit einigen Jahren wieder an. Es wird immer wieder behauptet, dass queer sein heutzutage kein Problem mehr sei, dennoch gibt es einen großen Bedarf bei Gruppen- und Beratungsangeboten. Fliederlich e.V. bietet diverse Beratungen, Informations- und Begegnungsmöglichkeiten für queere Menschen an. Zugleich ist Fliederlich Ansprechpartner für alle, die sich aus persönlichen oder beruflichen Gründen sachlich über LGBTIQ* Themen informieren wollen.

Gerade für junge queere Menschen ist es wichtig, dass es Safe Spaces gibt, in denen sie sich mit Gleichgesinnten austauschen, Erfahrungen machen und sich mit ihrer Identität frei von Vorurteilen oder Diskriminierung auseinandersetzen können. Auch die u.a. vom BJR kürzlich veröffentlichte Studie „How are you?“ über die Situation queerer Jugendlicher in Bayern bestätigt die Wichtigkeit von queerer Jugendarbeit. Die Jugendinitiative von Fliederlich e.V. (JI) ist ein offener Jugendtreff für queere Jugendliche zwischen 14 und 27 Jahren. Jeden Dienstag von 19 bis 22 Uhr treffen sich die Jugendlichen in den Räumen von Fliederlich e.V. in der Sandstraße 1. Es stehen verschiedene Themenabende auf dem Programm, darunter Spiele-, Film- und Kochabende, aber auch mal ernstere Themen wie sexuelle Gesundheit werden im Rahmen von Gruppenabenden angesprochen.

Die Gruppe ist für alle, die sich unter dem Akronym LGBTIQ* wiederfinden. Egal ob lesbisch, schwul, bi, trans*, queer, alle haben einen Platz bei der JI. Natürlich sind auch Menschen willkommen, die sich noch nicht sicher sind oder sich nicht einordnen wollen. Die JI ist ein Safe Space in dem man neue Leute kennenlernen und sich austauschen kann. Frei nach dem Motto: Sei einfach du selbst! Zur JI gehört auch noch die Gruppe t*time für junge trans*, inter* und nicht-binäre Menschen. Die Gruppe trifft sich jeden 3. Sonntag im Monat von 13 bis 18 Uhr ebenfalls bei Fliederlich e.V.



Mehr Infos zur JI und anderen Gruppenangeboten von Fliederlich e.V. findet ihr auf der Webseite oder auf Instagram:



www.jugendinitiative.com



www.fliederlich.de



[@ji_fliederlich](https://www.instagram.com/ji_fliederlich)



[@fliederlich_zentrum](https://www.instagram.com/fliederlich_zentrum)

Text: Alina-Lesedi Lauterbach, Jugendinitiative Fliederlich e.V.
Grafik: freepik.com; Foto: Jugendinitiative Fliederlich e.V.

JUNG & QUEER IN NÜRNBERG



Seli ist 24 Jahre und engagiert sich seit 2017 ehrenamtlich bei der Jugendinitiative von Fliederlich e.V. Für die antenne haben wir Seli zum Interview getroffen.

antenne: Hallo Seli, danke, dass Du dir Zeit für dieses Interview nimmst. Wie bist du zur Jugendinitiative gekommen?

Seli: Hallo! Ich bin seit 2016 hier dabei und seit 2017 im Team, also schon ein paar Jahre. Ich bin damals aus denselben Gründen hergekommen, wie wahrscheinlich jeder, der herkommen möchte. Einfach um andere queere Jugendliche in der Nähe zu treffen, kennenzulernen, Freundschaften zu knüpfen. Ich wurde damals auch sehr schnell aufgenommen und hab mich superschnell wohlfühlt.

antenne: Wie erlebst du es als junge queere Person in Nürnberg zu leben?

Seli: Man lebt auf jeden Fall besser als auf dem Land. Ich komm nicht direkt aus Nürnberg, ich war in Altdorf auf der Schule und da sah es mit queeren Leuten mau aus. Das ist jetzt nicht das totale Land, aber im Vergleich, wenn man auf Nürnberger Schulen schaut, findet man dort mehr queere Menschen. Viele Leute, die herkommen, sind aus Nürnberg, aber es kommen auch einige von bisschen weiter weg, weil wir einfach der nächste queere Treff sind.

antenne: Was sind aus deiner Sicht die größten Hürden, denen queere Jugendliche im Alltag und der Gesellschaft begegnen?

Seli: Natürlich immer noch Diskriminierung. Vor allem in der Öffentlichkeit, weil da eben die Wahrscheinlichkeit höher ist

mit vielen verschiedenen Menschen zusammenzutreffen, als zum Beispiel in der Schule. Aber auch in der Schule passiert Diskriminierung. Auch der Druck sich vor Eltern oder Verwandten zu outen, dass die das nicht gut aufnehmen und es kritisch wird und es dann vielleicht schwierig ist, weiter zuhause zu leben. Für manche ist es auch herausfordernd Kontakte zu knüpfen. Es gibt immer wieder Leute, die herkommen und erzählen, dass sie lange gebraucht haben, sich zu trauen herzukommen, weil sie erst aus ihrer Komfortzone rausmussten.

antenne: Welche Unterstützung gibt es von euch für Neue?

Seli: Für mich als eher extrovertierte Person war es einfacher herzukommen. Ich hab gedacht: Cool, da gibt es was, da geh ich hin. Für andere ist das schwieriger und mit Ängsten verbunden. Zum



Beispiel was, wenn ich keinen Anschluss finde oder da alle doof sind. Es gibt leider auch innerhalb der queeren Community Diskriminierungen. Aber wir achten hier darauf, dass bei der Jugendgruppe keine Diskriminierung jeglicher Art stattfindet. Und zusätzlich gibt es bei uns die Möglichkeit, sich vorher schon mal mit jemandem aus dem Team zu treffen. Dann kennt man jemanden und hat so eine Art Bezugsperson für den Treff. Beim Treff selbst kann man uns als Team auch jederzeit ansprechen.

antenne: Der Bayerische Jugendring hat gerade eine Studie gemacht. Bei „How are you“ wurden queere Jugendliche gefragt und ein Ergebnis war, dass fast 94 Prozent der queeren jungen Menschen in Bayern Diskriminierung erleben. Hast du selbst diskriminierende Erfahrungen gemacht?

Seli: Ich hatte lange das Glück, sag ich mal, dass ich es nicht aktiv mitbekommen hab. Als ich mal eine Freundin hatte, hat sie mir dann gesagt, dass Leute uns manchmal schon komisch angucken.

Und ich so: Hä, was? (lacht) Mir fällt so was nicht auf. Aber einmal, da habe ich mich von einem Date verabschiedet und wir haben uns geküsst. Da wurden wir von einer Bettlerin angesprochen, die nach Kleingeld gefragt hat und dann hat sie gesehen, dass wir zwei Frauen sind und hat gemeint „Des geht nicht! Warum macht ihr sowas? Und vor meinem Kind?“ Weil sie eben ihr Kind dabei hatte. Und ich dachte, ich wollte mich doch nur verabschieden.

Aber es gibt natürlich viel schlimmere Erfahrungen und ich schätze mich da sehr glücklich, dass ich es nicht in dem Ausmaß erleben musste.

antenne: Was würdest du dir von den Nürnberger*innen wünschen?

Seli: Vor allem Offenheit und Toleranz. Aber auch Unterstützung bei Projekten oder dass man sich für die Sichtbarkeit einsetzt. Man kann als Ally - so nennt man das - viel mithelfen. Zum Beispiel beim CSD von der Seite anfeuern oder Werbung machen für Events. Oder auch einfach kommen.

antenne: Was ist für dich ein*e gute Ally?

Seli: Das ist eine gute Frage. Für mich hat sich da die Antwort über die Jahre verändert. Früher hätte ich gesagt, die Person akzeptiert das einfach und unterstützt, wo sie kann. Heute ist es auch, dass sie nicht wegschaut, wenn Diskriminierung passiert, sondern dass sie auch sagt „Hey, das was du gerade machst, ist nicht geil“. Damit so der diskriminierten Person einfach geholfen wird und sie sich nicht so alleine fühlt. Das man einfach guckt, was liegt in meinen Möglichkeiten, was kann ich anbieten, wo kann ich jemandem helfen, der grade Hilfe braucht.

antenne: Gibt es noch etwas, das du unseren Leser*innen mitgeben möchtest?

Seli: Ja, vielleicht an die Jugendlichen: Habt keine Scheu bei uns vorbeizukommen!

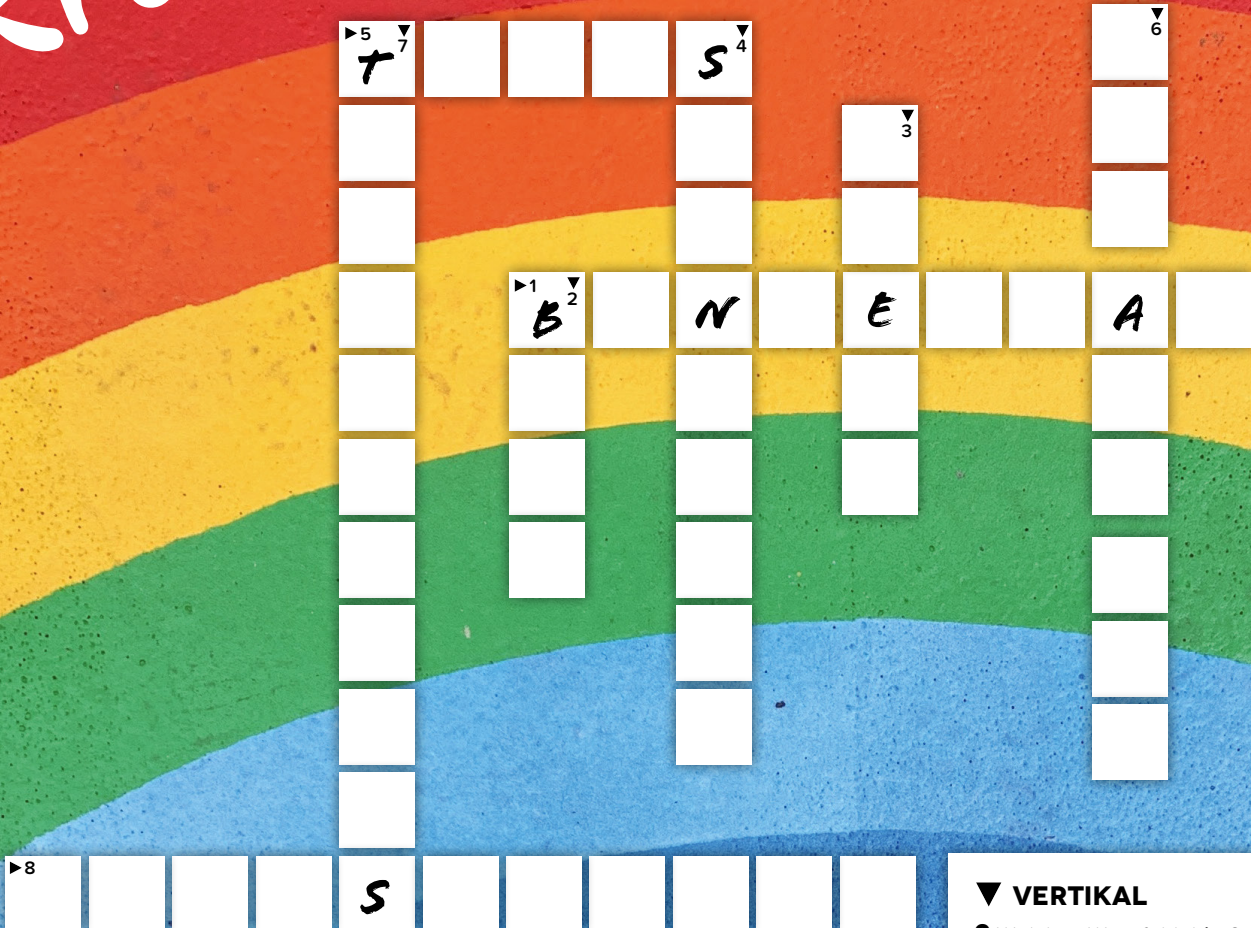
antenne: Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Daniela Schremser, antenne-Redaktion.
Foto: freepik.com



Kreuz & Queer

Löse das Kreuzworträtsel.
Die Antworten findest du in den Artikeln.



► HORIZONTAL

- 1** Wer beschloss 1994 die endgültige Aufhebung von §175?
5 Wofür steht das „T“ in LGBTIQ+?
8 Wie nennt man es, wenn eine Person sich zum gleichen Geschlecht hingezogen fühlt?

▼ VERTIKAL

- 2** Welches Wort fehlt hier?
 Die Welt ist ... Gott sei Dank
3 Was wird als Überbegriff für alle Label im LGBTIQ+ Bereich verwendet?
4 In welcher Bar begann die CSD-Bewegung? ... Inn
6 Wie heißt die erste queere Jugendstudie?
7 Wie heißt der erste Lesbenchor Nürnbergs, der beim Jahresauftakt zu hören war?



„Gott liebt queer“ prangt auf einer großen Regenbogenfahne im Zentrum Jugend des Kirchentags. Sie lockt zahlreiche neugierige Besuchende in ein großes Zelt in dem „Selbstbestimmt bunt! Erlebnisausstellung zu Vielfalt, Gefühlen und Sexualität“ aufgebaut ist. Am Eingang liegen Stifte und Faden, denn im Inneren gibt es zahlreiche Stationen zum Mitmachen. Nach und nach können sechs Themen-Räume entdeckt werden: Körper, Beziehung, Liebe, Sexualität, Familienplanung sowie Gewalt und Ungerechtigkeit.

Jedem Raum ist eine Farbe zugeordnet. Grün steht hier für „Liebe“. In diesem Raum gestalten die Besuchenden eine berührende Installation aus grünen Herzen, auf denen sie notieren, wie sie Zuneigung zu einer anderen Person ausdrücken. Wer mag, schreibt gleich einen Gruß an eine geliebte Person – dafür stehen Postkarten und Briefkasten bereit. Der begleitende Infotext handelt von Verliebtsein sowie Liebeskummer und erläutert, wie historisch die romantische Liebe mit Partnerschaft und Sexualität ein Trio wurden.

Von hier aus geht es weiter in den roten Raum „Sexualität“. Dort finden die Besuchenden zahlreiche Baumscheiben mit Begriffen und sind aufgefordert, diese entsprechend der eigenen Sexualität zu ordnen. Gehören z.B. Küssen oder Konsens für mich dazu? Ein Aha-Erlebnis haben viele Besuchende bei einem Puzzle, bei dem sie Pride-Fahnen und sexuelle Orientierungen einander zuordnen. Der Infotext handelt von den verschiedenen Funktionen der Sexualität, dem sie umgebenden Tabu und kritisiert die Vorstellung von „normalem“ Sex.

Konzeptionell lebt die Ausstellung von der Verbindung gesellschaftskritischer und informierender Texte mit anregenden Methoden zum Mitmachen, Nachdenken und Diskutieren. Entwickelt wurde sie von pro familia in Rüsselsheim gemeinsam mit der Evangelischen Jugend in Hessen und Nassau e.V. „Bei der Entwicklung leitet uns die Idee, keine Ausstellung über LSBTQIA* zu gestalten, sondern eine Ausstellung über Sexualität, Vielfalt und

Gefühle, in der queere Vielfalt selbstverständlich und gleichwertig Teil ist. Wir möchten Jugendliche in ihrer Identität stärken, sie zu einer selbstbestimmt-konsensuellen Sexualität und für den Einsatz gegen Gewalt ermutigen“. Denn auch schmerzhaftes Seiten wie sexualisierte Gewalt, Queerfeindlichkeit und ungewollte Schwangerschaften werden thematisiert. Die Ausstellung ermöglicht durch die (beim Verleih optionalen) Beiträge der Evangelischen Jugend auch eine theologische Orientierung. Eine bleibende Erinnerung an „Selbstbestimmt bunt!“ ist das Regenbogen-Armband, welches die Besuchenden aus dem Faden vom Eingang mit den bunten Perlen in den Themen-Räumen basteln können.

Aktuelle Termine, Informationen zum Verleih und Kontaktdaten sind zu finden unter: www.selbstbestimmt-bunt.de



Text und Fotos von der Ausstellung: Noah Kretzschel, pro familia Rüsselsheim
Foto: freepik.com



LGBTQIA+ What??

In der LGBTQIA+ Community fliegen ganz schön viele Abkürzungen und Begriffe durch die Gegend und manchmal kann man da den Überblick verlieren. Oder vielleicht ist man auch nicht so vertraut mit Begriffen wie cis, pan, trans, non-binär. Aber keine Sorge, wir haben hier für dich einen kleinen Guide über einige der bekanntesten Begriffe aus dem LGBTQIA+ Kontext.

(Kleiner Disclaimer, aufgrund des Platzes können nicht alle Geschlechtsidentitäts-, Geschlechterpräsentierende- und Sexualitätsbezeichnungen aufgeführt werden. Aber natürlich sind alle gleich valid! Falls dich das Thema noch mehr interessiert, schau doch mal beim Queer Lexikon vorbei)



Generell

SEXUELLE ORIENTIERUNG

Die sexuelle Orientierung beschreibt, zu wem sich eine Person sexuell hingezogen fühlt.

ROMANTISCHE ORIENTIERUNG

Die romantische Orientierung beschreibt, zu wem sich eine Person auf emotionaler Ebene hingezogen fühlt. Manche Menschen wollen keine sexuelle Beziehung, verlieben sich aber trotzdem. Und manche Menschen haben bei ihrer sexuellen und romantischen Orientierung verschiedene Präferenzen.

GESCHLECHTERIDENTITÄT

Wie das Wort schon aussagt, beschreibt Geschlechteridentität, das Geschlecht, mit dem ich mich identifiziere. Das kann das Geschlecht sein, das jemandem bei der Geburt zugewiesen wurde, das kann aber auch ein anders sein. Die Geschlechteridentität kann fluide sein und sich irgendwo im Spektrum bewegen.

GENDER VS SEX

Generell muss erstmal zwischen den zwei englischen Begriffen **gender** und **sex** unterschieden werden. Auf Deutsch wird beides mit „Geschlecht“ übersetzt. Dabei beschreibt **gender** das empfundene Geschlecht, welchem ich mich zugehörig fühle, und **sex** das Geschlecht, dass ich auf biologischer Ebene habe. Während **sex** sich auf die **binäre** (es gibt nur zwei Optionen) Einteilung von „männlich/weiblich“ begrenzt, kann **gender** alle Geschlechtsidentitäten miteinschließen. Das bedeutet „männlich“, „weiblich“, „beides“, „keins von beidem“ und „irgendwo dazwischen“.

CIS/CISGENDER

Eine Person ist cis, wenn sie sich mit dem Geschlecht identifiziert, dass ihr bei der Geburt zugewiesen wurde.

Weitere bekannte Begriffe

PANSEXUALITÄT

Eine pansexuelle Person empfindet sexuelle Anziehung gegenüber Menschen aller Geschlechter beziehungsweise spielt bei pansexuellen Menschen das Geschlecht bei der sexuellen Anziehung keine Rolle.

NON-BINARY/NICHT-BINÄR

Als nichtbinär können sich Menschen bezeichnen, die nicht (oder nicht zu 100%) Mann oder Frau sind. Stattdessen ist ihr Geschlecht beispielsweise beides gleichzeitig, zwischen männlich und weiblich, oder weder männlich noch weiblich. Manche nichtbinären Menschen verorten sich ganz außerhalb des binären Systems, manche haben gar kein Geschlecht (agender) oder haben eine Geschlechtsidentität, die sich immer wieder ändert (genderfluid).

OUTING VS. COMING OUT

Jemanden zu outen bedeutet, die Geschlechtsidentität und/oder romantische bzw. sexuelle Orientierung eines Menschen an andere Menschen zu verraten. Das findet meistens unfreiwillig und ohne die Zustimmung oder Einwilligung der betroffenen Person statt. Das Coming Out einer Person ist dagegen freiwillig und ihre eigene Entscheidung.

LGBTQIA+

L FÜR LESBIAN/LESBISCH

„Lesbisch“ beschreibt eine sexuelle und/oder romantische Orientierung, bei der eine queere Anziehung zu Frauen und Weiblichkeit vorliegt.

G FÜR GAY/SCHWUL

„Schwul“ beschreibt eine sexuelle und/oder romantische Orientierung, bei der eine queere Anziehung zu Männern und Männlichkeit vorliegt.

B FÜR BISEXUAL/BI+SEXUALITÄT

Eine bi+sexuelle Person fühlt sich sexuell und/oder romantisch zu Menschen zweier oder mehrerer Geschlechter hingezogen. Diese Sexualität wird oft mit Pansexualität verwechselt oder in Verbindung gebracht, aber zu Pansexualität unten mehr.

T FÜR TRANS, TRANSSEXUELL UND TRANSGENDER

Trans ist das Adjektiv mit dem sich Menschen, die transgender sind, beschreiben.

Transsexuell ist ein medizinischer Begriff, der die Tatsache beschreibt, dass sich jemand nicht dem Geschlecht zugehörig fühlt, dass der Person bei der Geburt zugewiesen wurde. Hier wird die Geschlechteridentität auf „männlich“ und „weiblich“ beschränkt.

Transgender ist ein Überbegriff für Menschen, die sich nicht dem Geschlecht zugehörig fühlen, dass ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde. Die Geschlechteridentität geht hier über die binäre Einteilung von „männlich“ und „weiblich“ hinaus.

Q FÜR QUEER

Queer wird oft als Überbegriff für alle Label der queeren Community verwendet. Queer wird aber auch von Personen verwendet, die sich nicht in einer der bestehenden Kategorien wiederfinden, oder von Personen, die sich nicht spezifisch labeln wollen. Knapp gesagt ist queer alles, was nicht cis hetero ist.

I FÜR INTER*/INTERGESCHLECHTLICHKEIT

Inter* Menschen sind Menschen, deren körperliches Geschlecht (Genitalien oder Chromosomen) nicht der medizinischen Norm von „eindeutig“ männlichen oder weiblichen Körpern zugeordnet werden kann, sondern sich in einem Spektrum dazwischen bewegen.

A FÜR A_SEXUALITÄT UND A_ROMANTIK

Eine **a_sexuelle** Person fühlt keine oder kaum sexuelle Anziehung zu anderen Menschen. Der Unterstrich soll verdeutlichen, dass **A_sexualität** ein Spektrum ist. Manche **a_sexuelle** Menschen haben auch Sex.

Eine **a_romantische** Person verspürt keine romantische Anziehung und/oder hat kein Interesse an romantischen Beziehungen.

A_sexualität und **A_romantik** hängen nicht zwangsläufig zusammen.

Text: Merle Just, Ehrenamtliche im MittelNord-Parlament

Hintergrundfoto: denamorado/freepik.com; Herz-Grafik: rawpixel.com

Quelle: Queer Lexikon | queer-lexikon.net



„**ICH BIN QUEER!**“, sagt sie mir.

Und ich weiß, dass sie das nicht sagt, weil sie es einfach nicht lassen kann, allen unter die Nase zu reiben, dass sie etwas Besonderes und anders ist.

Und ich bin mir bewusst, dass das nicht heißt, dass sie auf mich steht, nur weil ich eine weibliche Person bin und sie sich potenziell in dieses Geschlecht verlieben kann.

Und nein, sie ist nicht queer, weil das gerade en vogue und angesagt ist.

Sie erwähnt das nicht, weil sie nicht differenzieren kann zwischen Datingapps und professionellen Situationen.

Und ich sage ihr auch nicht, dass das nur eine Phase ist und sie schon noch vernünftig wird.

Und ich glaube auch, dass es sie nicht beruhigt, wenn andere und ich Personen des anderen Geschlechts auch mal interessant fanden.

Und nein, sie rennt nicht einfach nur gerne mit regenbogenfarbenen Flaggen rum.

Sie schätzt sich unfassbar glücklich, ein sehr tolerantes Umfeld zu haben. Und trotzdem fällt es ihr nicht selten schwer, auszusprechen, dass sie queer ist. Und damit ist sie absolut nicht allein! Vielen queeren Jugendlichen geht es ähnlich und das muss sich ändern! Damit das passiert, braucht es beispielsweise Bücher, Filme und Serien mit queeren Hauptfiguren, mit denen man sich identifizieren kann (sie persönlich fand den Roman „Love, Simon“ sehr inspirierend). Dafür braucht es queere Veranstaltungen (der queere Poetry Slam im E-Werk in Erlangen ist wirklich empfehlenswert).

Dafür braucht es offene Treffs für verschiedene Altersgruppen. Dafür braucht es Neuinterpretationen und -inszenierungen von Theaterstücken, bei denen dann vielleicht auch mal Personen des gleichen Geschlechts unsterblich ineinander verliebt sind und über Umwege erst am Ende zueinander finden. Dafür braucht es mehr Akzeptanz und Toleranz.

Genau diese Entwicklung blitzt immer wieder auf. Da waren die letzten Wochenenden zehntausende Menschen auf den Straßen für Demokratie und gegen Rassismus und Faschismus und eben für eine offene, nichtdiskriminierende Gesellschaft. Das macht Mut und gibt Hoffnung, laut auszusprechen: **ICH BIN QUEER!**

Text: Emilia Paetzold, antenne-Redaktions
Foto: freepik.com



BERATUNG, AUSTAUSCH, INFOS

AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V.
www.aidshilfe-nuernberg.de

CSD Nürnberg e.V.
www.csd-nuernberg.de

Deutsche Gesellschaft für Transidentität und Intersexualität dgti e.V.
www.dgti.org/beratungsstellen/beratungsstelle-bayern-nuernberg

Fliederlich e.V.
 u.a. Elternberatung, Fachberatung, Lesbenberatung, Rosa Hilfe - Schwulenberatung
www.fliederlich.de

pro familia e.V.
www.profamilia.de/nuernberg

„Rosa Asyl“ – Beratung für Frauen und geflüchtete LGBTIQ*
www.fliederlich.de/index.php/beratung/rosa-asyl

SMJG e.V. – BDSM Jugend
www.smjg.org

STAMMTISCHE, GRUPPENANGEBOTE

AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V.

- Café Positiv
- Come together – Freizeitprogramm
- Lunch Together
- Queer Café International

www.aidshilfe-nuernberg.de

Fliederlich e.V.

- Jugendgruppe - Jugendtreff für queere* Jugendliche zwischen 14 - 27 Jahren
- t*time – Gruppe für junge trans*Leute (14-27 Jahre)
- Q*Pit – Gruppe für Erwachsene (ab 18 Jahre)
- WhatsApp-Gruppe für queere Jugendliche

www.jugendinitiative.com

Offener Treff für queere Jugendliche
 (14 bis 27 Jahre)
 Jugendtreff Langwasser „Container“
www.instagram.com/queercontainer

Queerer Sportverein „Rosa Panther“
www.rosapanther.de

Zusammenstellung: Daniela Schremser, antenne-Redaktion
 Quelle: Queeres Netzwerk Bayern, www.queeresnetzwerk.bayern
 Foto: rawpixel.com



Eine Geschichte der Ungleichbehandlung

Verfolgung von Homosexuellen in Deutschland

Als Mitbegründer des „Wissenschaftlich-humanitären Komitees“ [WhK] ist Dr. Magnus Hirschfeld eine maßgebliche Figur der ersten homosexuellen Bürgerbewegung von 1897. Die Gleichberechtigung von Homosexuellen war eines der Ziele der Bewegung. Auch für die Abschaffung des Paragrafen §175 StGB, welcher „beischlafähnliche Handlungen“ zwischen zwei Männern unter Strafe stellte, setzte sich die Bewegung ein. Nach mehreren Petitionen und Aktionen an den deutschen Reichstag beschloss der Strafrechtsausschuss 1929 homosexuelle Handlungen nicht mehr zu bestrafen. Doch zur Umsetzung dieses Beschlusses kam es nicht mehr¹.

Dr. Magnus Hirschfeld war, wie andere Homosexuelle auch, Feindbild der Nationalsozialisten. Bereits kurz nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten wurden im März 1933 lesbische und schwule Lokale in Berlin und weitere Infrastruktur der ersten deutschen Homosexuellenbewegung zerschlagen. In Folge wurde auch der §175 weiter verschärft und im Herbst 1934 begann die Verfolgung Homosexueller und die Inhaftierung in Konzentrationslagern².

Wer nun denkt, die Verfolgung von Homosexuellen endet mit dem Niedergang des nationalsozialistischen Deutschlands, irrt. Wobei die Entwicklung in DDR und BRD unterschiedlich verlief. Während der verschärfte §175 in der DDR als nationalsozialistisches Unrecht galt und der Paragraf deshalb wieder in seiner Form von vor 1929 angewandt wurde, war dies in der BRD nicht der Fall.

Etablierte Schätzungen gehen davon aus, dass in der BRD zwischen 1949 und 1969 50.000 Männer nach §175 verurteilt wurden. In einem Urteil von 1957 wurde die Verfolgungspraxis vom Bundesverfassungsgericht gebilligt. Ein Grund dafür war der Wunsch nach Erhalt von „sittlicher Ordnung“ von Kirche und Staat. Eine vorsichtige Entkriminalisierung in der BRD erfolgte erst im Jahr 1969, wobei Sprecher*innen aller Parteien im Bundestag die fortbestehende moralische Verwerflichkeit von Homosexualität betonten³. Im Jahr 1994 beschloss der Bundestag die ersatzlose Aufhebung des § 175 StGB.

Damit ebte zwar die staatliche Repression in Teilen ab, die gesellschaftliche Ächtung jedoch zog sich weiter. Noch heute gilt es, um die Gleichstellung und Gleichberechtigung zu kämpfen. Exemplarisch hierfür kann die „Ehe für Alle“ angeführt werden, welche erst im Juni 2017 verabschiedet wurde⁴.

Text: Danny Zuber, Gesellschaftspolitische Jugendbildung ejn & ejsa Bayern e. V.

Foto: Ilia Bronskiy/unsplash.com

¹ <https://www.lsvd.de/de/ct/765-denkmal-in-berlin-geschichte-von-magnus-hirschfeld-und-der-ersten-homosexuellen-emanzipationsbewegung>

² <https://www.lsvd.de/de/ct/934-Von-1933-bis-heute-Lesben-und-Schwule-in-Deutschland-und-der-DDR>

³ <https://www.lsvd.de/de/ct/934-Von-1933-bis-heute-Lesben-und-Schwule-in-Deutschland-und-der-DDR>

⁴ <https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2017/kw26-de-ehe-fuer-alle-513682>



Was war los in der Christopher Street?

Die Anfangsgeschichte des CSD

In den 1960er Jahren waren homosexuelle Handlungen in den meisten Teilen der USA illegal, und LGBTQIA* Personen wurden systematisch diskriminiert. Gewaltsame Razzien, damit einhergehende Identitätsfeststellungen und unbegründete Festnahmen waren an der Tagesordnung. Das Stonewall Inn, eine Bar in der Christopher Street in Greenwich Village, Manhattan New York, war ein beliebter Treffpunkt der Community. In ihr nahm der Kampf um Gleichberechtigung in der Nacht vom 28. Juni 1969 eine bedeutende Wende.

Erstmals setzten sich die Gäste in jener Nacht gegen eine erneute Razzia zur Wehr. Die Situation war geprägt von Protesten und Straßenkämpfen. Parallel solidarisierten sich verschiedenste Menschen aus der Community sowie die Nachbarschaft von Greenwich Village mit den Protestierenden des Stonewall Inn. Obwohl es der Polizei irgendwann gelang, die Unruhen vorläufig einzudämmen, hatte diese Nacht im Stonewall Inn bereits eine Welle des Widerstandes in Bewegung gebracht. Die folgenden gewaltsamen fünf Tage

sind der Auftakt einer der größten Emanzipationsbewegungen, weit über die Geschichte der USA hinaus.

Die Stonewall Riots brachen das Schweigen und ebneten den Weg des Aktivismus, welcher bis heute andauert.

Als Ausdruck des Kampfes um Gleichberechtigung und von Vielfalt und Akzeptanz erinnern weltweit verschiedenste Pride Paraden bis heute an die Ereignisse im Sommer 1969 in New York. Sie sind heute hauptsächlich als Christopher Street Day (CSD) bekannt. Wer sich also schon immer gefragt hat, woher der Christopher Street Day seinen Namen hat, dem sind spätestens jetzt auch die Stonewall Riots ein Begriff.

Die heutigen Christopher Street Days sind bunt! Durch Spaß, ausgelassene Stimmung und gute Laune soll genau jenes Gefühl von Freiheit vermittelt werden, welches für die Community so wichtig war und immer noch ist. Viel wichtiger ist aber: Es handelt sich hierbei nicht nur um bunte

Straßenparaden, sondern um Demonstrationen für die Rechte queerer Personen.

Die Bewegung kann auf viele Erfolge zurückblicken, doch tatsächliche Gleichstellung und Gleichbehandlung ist auch bis heute nicht erreicht. Entsprechend lohnt sich der Blick auf die Geschehnisse in der Christopher Street und darauf, welcher Ort der CSD ursprünglich war und sein sollte.

Nämlich ein Ort gegen jede Form von Unterdrückung und Ungleichbehandlung, ein Ort gegen Kapitalismus und Rassismus, ein Ort gegen unterdrückende Staatsgewalt, aber vor allem ein Ort für die Veränderung bestehender Verhältnisse.

Text: Anna Richards, Gesellschaftspolitische Jugendbildung, ejn & ejsa Bayern e. V.

Foto: National Museum of American History Smithsonian Institution/flickr.com

QUELLEN:

<https://www.bpb.de/kurz-knapp/taegliche-dosis-politik/509879/die-stonewall-unruhen-vom-28-6-1969-geburtsstunde-des-gay-pride/>

<https://www.demokratiegeschichten.de/die-legende-von-stonewall/>



DREI EHRENAMTLICHE DIENST-JUBILÄEN

Die unterschiedlichsten Angebote der inklusiven Freizeitgruppe „Brügg'n-bauer“ würden ohne die Ehrenamtlichen nicht stattfinden können. Sie gestalten unser vielfältiges Programm und begleiten die Veranstaltungen ehrenamtlich, wie etwa die Feste, Reisen oder verschiedene Gruppenangebote.

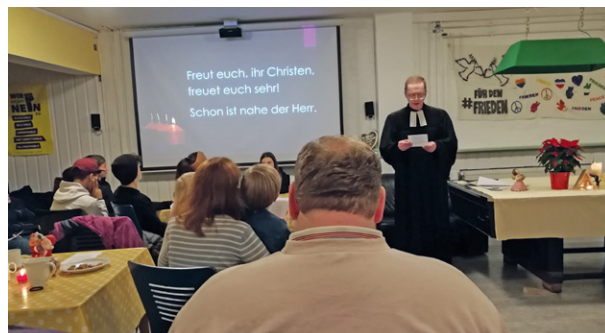
Ende des Jahres 2023 durften wir gleich drei unserer Ehrenamtlichen auszeichnen. Dekanatsjugendpfarrerinnen Katharina Tirakitti gratulierte ihnen zu ihrem ehrenamtlichen Dienst-Jubiläum bei den „Brügg'nbauern“.

Über 20 Jahre ist es nun her, dass Biggi und Holger in das Brügg'nbauer-Ehrenamtsteam eingestiegen sind. 20 Jahre in denen die beiden Musik gemacht, Wanderungen und Reisen begleitet, gekocht oder Feste vorbereitet haben.

10 Jahre ist es her, dass Eva ins Ehrenamtsteam gekommen ist. 10 Jahre in denen sie gekegelt, die Kinogruppe begleitet oder in der Küche Ordnung gehalten hat.

Das Team des Evangelischen Stadtteilhauses leo bedankt sich herzlich für Euer zuverlässiges Engagement und eure langjährige Treue zu den Brügg'nbauern! Wir freuen uns auf viele weitere Jahre mit euch an unserer Seite!

Texte: Julia Korn, Jugendreferentin im Evang. Stadtteilhaus leo



WEIHNACHTS-ANDACHTEN

Zur Weihnachtszeit kehrte in unserem gemütlichen Stadtteilhaus auch die Besinnlichkeit ein. Neben all dem Vorweihnachts-Stress konnte man im leo mit zwei Andachten zur Ruhe kommen und sich mit dem eigenen Glauben und Gott beschäftigen.

Unsere Dekanatsjugendpfarrerinnen Katharina Tirakitti hielt gemeinsam mit zwei Ehrenamtlichen aus dem leo eine Andacht auf der Weihnachtsfeier der inklusiven Freizeitgruppe „Brügg'nbauer“. Das Thema Engel passte nicht nur sehr gut zu Weihnachten, sondern auch zu unseren Ehrenamtlichen selbst. Denn auch sie sind, wie in der Andacht beschrieben, wie kleine Engel und bringen unseren Besucher*innen Freude und Unterstützung.

Auch im wöchentlichen Stadtteilcafé beendeten wir unser Jahr mit einer Andacht. Von jung bis alt gab es viele Gäste. Kinder aus unserem Offenen Treff, Konfis der Gemeinde und erwachsene Menschen aus dem Café hörten sich die Andacht von Pfarrer Geisler aus der Gemeinde St. Leonhard/ Schweinau zum Thema „Licht der Liebe“ an und sangen gemeinsam Lieder. Wir hoffen, dass das Licht der Liebe auch in diesem Jahr über das leo und seine Besucher*innen leuchten wird und sie dieses Licht weitergeben, ganz im Sinne der Jahreslosung 2024: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ (1. Korintherbrief 16,14)

KOMM MIT ZUM CSD NÜRNBERG!

2023 waren wir als kleine Fußgruppe der ejn schon beim Nürnberger CSD dabei. 2024 wollen wir wieder Teil des Demo-Zugs sein und gemeinsam mit anderen EJs aus der Region den CSD unterstützen.

WILLST DU DABEI SEIN UND VIELLEICHT SOGAR VORHER MITPLANEN?

Dann melde dich gerne bei Dekanatsjugendreferentin Daniela Schremser per Mail unter daniela.schremser@elkb.de oder per WhatsApp/Signal unter 01520-1726966.



JUNGE KIRCHE NÜRNBERG



EINSTAND MIT CURRYWURST UND REGENBOGEN

Am 24. September wurde Daniel Kistner offiziell als Pfarrer in LUX eingeführt. Seit dem 1. Juli arbeitet er in der LUX und hatte seither schon Sommerprogramme und Gottesdienste gestaltet. Die Einführung stand unter dem Bibelwort aus Gal 3,28: „Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.“ Die Botschaft: Gottes Schöpfung ist bunt; Herkunft, sozialer Status oder Geschlecht spielen bei Gott und in seiner Kirche keine Rolle. Im Anschluss an den Gottesdienst gab es einen Empfang mit Currywurst und warmen Worten.



KULTURZEIT IN DER LUX

Kulturmäßig schauen wir zurück auf einen Comedyherbst vom Feinsten. Durch unseren Kooperationspartner, das Concertbüro Franken, durften wir wieder die „ganz großen Größen“ in LUX begrüßen. Lachen war da garantiert.

Maxi Gstettenbauer titelte seine Show mit „Gute Zeit“: „Denn genau das scheint so weit weg wie noch nie.“ Humor ist stärker als Muskeln: Basti Bielendorfer gab sich als „Mr Boombasti“ als Superheld zu erkennen.

Martin Frank hingegen sinnierte bei ebenfalls ausverkauftem Haus in niederbayrischer Mundart „gewohnt frech, hintersinnig

und gespickt mit noch mehr Arien über unser teils doch recht absurdes Leben auf dieser Erde.“

Eine willkommene Abwechslung dazwischen bot die A cappella-Band „Alte Bekannte“ mit ihrer Show „Nix geht über live!“. Zum zweiten Mal lieferten sie in der LUX dank der Bayreuther Agentur Motion einen herausragenden Konzertabend mit gemütlich-familiärer Atmosphäre und Autogrammstunde am Ende, bei der sie sich viel Zeit ließen für individuelle Gespräche und Fotos mit ihren treuen Fans. Alte Hits der Wise Guys, aus der die Band 2018 hervorgegangen ist, durften natürlich auch nicht fehlen und sorgten für viel Nostalgie und Begeisterung.

Wie man sieht: Viele VIPs auf der Bühne von LUX. Aber die wahren VIPs – oder Superheld*innen – der Kulturveranstaltungen sind unsere Ehrenamtlichen, ohne die diese Abende kaum möglich wären.



LUX IM RADIO REFORMATIONSTAG

Am 31.10. ist Reformationstag. Seit über 500 Jahren feiern wir den in der Evangelischen Kirche. Dieses Jahr auch in der LUX. Zusammen mit dem Team vom BR haben wir einen Radiogottesdienst gestaltet. Egal ob man vor Ort oder vor dem Radio teilgenommen hat: Die Worte gingen ins Herz. Die Jugendlichen der LUX haben mit eigenen Worten beschrieben, was Reformation für sie heißt: Wir sind alle Priester*innen. Wirklich alle. Wir dürfen von Gott reden, egal ob im Gottesdienst oder im Alltag. Alle gehören in Gottes Familie und keine*r ist besser oder schlechter. Die Predigt von Anna-Nicole Heinrich, Präses der EKD, zeigte, wie wichtig es ist, dass wir alle unseren Glauben nach außen zeigen und leben. Gott hat uns alle berufen.

Wer will kann sich das Gemeinschaftswerk von der Band „Alte Dame und Herr Mond“, Michael Leyk an der Orgel, Anna-Nicole Heinrich, Tony, Sam, Daniel und Anna auch gerne in der Mediathek des Bayerischen Rundfunks (BR) anhören:



AKTUELLES



WWW.LUX-JUNGEKIRCHE.DE



[@LUX_JUNGEKIRCHENBG](https://www.instagram.com/LUX_JUNGEKIRCHENBG)



[FACEBOOK.DE/LUX.JUNGEKIRCHE](https://www.facebook.de/LUX.JUNGEKIRCHE)



[YOUTUBE.DE/JUGENDKIRCHENBG](https://www.youtube.de/JUGENDKIRCHENBG)



LUX IM FERNSEHEN EWIGKEITSSONNTAG

Am Ewigkeitssonntag (26.11.23) hatten wir eine weite Perspektive: Ewigkeit. Zusammen mit FrankenFernsehen haben wir einen Gottesdienst produziert. Musik, Theater, Gebete und Predigt: Alles war dabei. Die Vorbereitungen für den Gottesdienst waren vielfältig: In unserem Workshop: „Leben.Sterben.Und ich?“ am 22.9. haben wir uns inhaltlich mit der eigenen Endlichkeit beschäftigt. Im Anschluss haben wir in mehreren Treffen überlegt, welche Vorstellungen wir haben und was unsere Hoffnung trägt. Die Aufregung hat ihren Höhepunkt erreicht, als wir uns am 22.10. mit dem Aufnahmeteam getroffen haben. Bei Hans Batz und Corin Schatz waren wir bestens betreut und konnten das Beste aus unseren Vorbereitungen rausholen.

Der Gottesdienst wurde am 26.11. um 10 Uhr ausgestrahlt und um 18 Uhr live in LUX gefeiert.

Den Gottesdienst kann man online auf dem youtube-Kanal vom Evangelisch-Lutherischen Dekanat Nürnberg ansehen:



ADVENTSMARKT

Am 10. Dezember fand wieder der Stadtteil-Adventsmarkt statt. Als gute Gastgeberin hat die LUX für alles gesorgt, was die Stände brauchten: Licht, Strom und etwas Wärme, so entstand ein schönes Miteinander. Zwischen Plätzchen und Punsch gab es allerlei Angebot von den umliegenden Akteuren des Stadtteils. LUX war selbst mit einem Stand vertreten: Kinderschminken und Tombola gab es bei uns.

Das Rahmenprogramm bildeten ein Gottesdienst der Gemeinde St. Lukas zu Beginn und eine Andacht zum Schluss von den LUXen. Außerdem gab es als Highlights noch das Oberasbacher Christkind und den First English Handbell Choir aus Nürnberg.

COMMUNITY CHURCH ZUM SCHROTTWICHTELN EINGELADEN

Am 17.12. gab es zum Jahresabschluss die community church mit Schrottwichteln. Die schönsten und scheußlichsten Kuriositäten waren am Start: Egal ob Katzenpuzzle, Deko-Vase oder Leuchtpalme, etwas zu Lachen gab es auf jeden Fall. Des Einen Schrott ist des Anderen Glück.

Nicht nur die Wichtelgeschenke sorgten für manche Fragezeichen, auch die Weihnachtsgeschichte gab den ein oder anderen Grund zur Irritation: Wofür braucht Maria im Wochenbett Gold, Weihrauch und Myrrhe? Was sollen Hirten mit einem Neugeborenen, wenn ihnen doch ein großer Retter versprochen war? Ist Weihnachten vielleicht von Anfang an ein Fest von gut gemeinten, schlecht gemachten Geschenken?

Der Wert von Geschenken zeigt sich manchmal erst hinterher. Das Kind in der Krippe hat es geschafft eine weltweite Bewegung anzuzetteln.

Im Anschluss an den Gottesdienst gab es noch leckeren Spinat-Pilz-Braten mit Rosenkohl (was besser schmeckt als es klingt), einen Toast auf das vergangene LUX-Jahr und viel Zeit für Unterhaltungen. Wir freuen uns über ein ereignisreiches Jahr in der LUX und schauen gespannt in die Zukunft.



JETZT IST DIE ZEIT

Alles hat seine Zeit. Die Verse aus dem biblischen Buch Prediger hat Anna sich selbst für ihren Abschied am 26.01.2024

ausgesucht. „Alles hat seine Zeit: Pflanzen und ausreißen, bauen und abbauen, weinen, lachen, klagen und tanzen. Alles hat seine Zeit.“

Liebe Anna, deine Zeit in der LUX hatte all das und noch vieles mehr. Die LUX und die Menschen dort lagen dir am Herzen. Gemeinsam wurde Neues gestartet, Bewährtes weiterentwickelt, aber auch das, was es nicht mehr brauchte, zur Seite gelegt. Deine Zeit in LUX war vieles, aber sicherlich nie langweilig:

Die FSJler*innen hast du begleitet, mit ihnen und von ihnen gelernt. Feedbackmethoden, Daumenbarometer und Warm-Ups hattest du immer parat. Du hast mit Schulen kooperiert, Besucher*innengruppen durch die Jugendkirche geführt und Studierenden die Jugendarbeit in der LUX gezeigt. In Gottesdiensten hast du mit den LUXen gefeiert, getanzt, gelacht und gebetet. Egal ob mit oder ohne Konfetti-Regen: Es war ein Segen. Freizeiten und Kirchentage, 1.000 Liter Kaffee und 10.000 gute Gespräche dabei.

Alles hat seine Zeit: Kommen hat seine Zeit. Gehen hat seine Zeit. Deine Zeit zu gehen ist gekommen. Du sagst selbst: Jetzt ist die Zeit – für etwas Neues.

Die LUX schaut zurück auf sieben segensreiche Jahre mit dir als LUX-Jugendreferentin. Wir wünschen dir alles Gute und Gottes Segen für alles, was kommt. Voller Dankbarkeit sagen wir: Auf Wieder-sehen, in der Hoffnung, dass wir uns dann und wann mal wieder sehen. Die LUXE



WIR SIND BUNT. EIN BUND.

FARBENFROHER JAHRESAUFTAKT

Wie bunt gemischt die Gäste beim Jahresauftakt der ejn am 19. Januar 2024 waren, wurde gleich zu Beginn sichtbar. Mit farbigen Zetteln wurde die Mischung aus Ehrenamtlichen, Hauptberuflichen, städtischen und kirchlichen Partner*innen und Unterstützer*innen der ejn deutlich. Für noch mehr Farbe und gute Laune sorgten die musikalischen Beiträge der „Tinnitus-sis“, Nürnbergs erstem Lesbenchor.

Auch im Rückblick auf das letzte ejn-Jahr und den Vorausblick auf 2024 wurde die Buntheit und Vielfalt sichtbar. Die Vorsitzenden der Dekanatsjugendkammer, Alina Wessel und Justus Koops, und die Dekanatsjugendpfarrerin, Katharina Tirakitti, führten durch den Abend und machten deutlich, dass die ejn bei aller bunten Vielfalt doch ein Bund, eine Gemeinschaft ist.

Besonderen Dank gab es beim Jahresauftakt für vier engagierte Ehrenamtliche. Matthias Buhn, Christian Lippmann (beide

St. Markus), Tobias Kölbel (Worzeldorf) und Alina Wessel (Vorsitzende der Dekanatsjugendkammer) wurden mit dem Ehrenamtspreis der ejn, dem Nürnberger Senfkorn, ausgezeichnet. Gewürdigt wurde damit ihr langjähriges Engagement in der ejn und für Kinder und Jugendliche. Alina wurde zusätzlich mit dem Engelsflügel der Evangelischen Jugend Bayern für ihren außerordentlichen Einsatz in der evangelischen Jugend ausgezeichnet. Den Preis und die Urkunde überreichte der EJB-Vorsitzende Malte Scholz persönlich.

Bei leckerem Buffet und Getränken war dann genug Zeit zum Quatschen und Austauschen. Vielen Dank allen, die den Abend durch das Mitgestalten und Dabeisein zu einem bunten Erlebnis gemacht haben.

Text und Fotos: Daniela Schremser, Mitglied der antenne-Redaktion

Personen



ANNA ROHLEDERER

„Jetzt ist die Zeit – für etwas Neues.“ Nach sieben Jahren als Jugendreferentin in LUX - Junge Kirche Nürnberg macht sich Anna Rohleder zu neuen Ufern auf. Vieles hat sie in dieser Zeit in LUX angestoßen und Vielfältiges mit Ehrenamtlichen gestaltet. Jetzt ist die Zeit, ihr Tschüss zu sagen.

Liebe Anna, vielen Dank für die gemeinsame Zeit in LUX und der ejn. Schön, dass du da warst! Wir wünschen dir für das, was kommt, alles Liebe und Gute und vor allem Gottes reichen Segen. Bleib behütet.



HANNA ROSE

Aller Abschied fällt schwer – Hanna Rose hat sich zum Jahresende 2023 vom nob Grundschulhort verabschiedet. In den knapp zwei Jahren ist Hanna mit ihrer offenen, lustigen und herzlichen Art eine wichtige Person für das Team und die Kinder im nob geworden. Nun stellt sie sich neuen beruflichen

Herausforderungen dafür wünschen wir dir Gottes Segen!

Liebe Hanna, wir wünschen dir für deine neue Aufgabe alles Gute, viel Motivation und vor allem viel Spaß. Auch wenn wir eine tolle Kollegin verloren haben, haben wir in den letzten zwei Jahren eine Freundin in dir gefunden, und freuen uns auf viele weitere gemeinsame private Treffen. Danke dir für alles.



TOBIAS CREUTZNER

Als Sozialpädagoge ist Tobias seit 15.11.2023 in der Subregion Nordost für die Kirchengemeinden Buchenbühl, Heroldsberg und Ziegelstein für die Arbeit mit 0–35-Jährigen zuständig. Dort bringt er seine Erfahrung aus der Jugendarbeit und von der Jugendbildungsstätte Waldmünchen mit ein. In

seiner Freizeit findet man Tobias in der Boulderhalle, bei Gesellschaftsspielen oder er musiziert (Gitarre, Gesang und Karaoke).

Lieber Tobi, wir freuen uns auf deine Vielfalt an Gaben und Erfahrungen, die du nun im Nürnberger Norden einbringen wirst! Gesegneten Start und viele gute Begegnungen wünschen wir dir!



CHRISTIAN BÜHNERT

Unser geschätzter Kollege Christian Bühnert beendete seine berufliche Laufbahn Ende 2023 und wechselte in den wohlverdienten Ruhestand. Mehr als eine Dekade lang bereicherte er die Kinder- und Jugendarbeit am Nordostbahnhof mit seiner stets engagierten Herangehensweise. Bei unseren Besucher*innen im

nob war er aufgrund seiner ruhigen, verbindlichen Art, meist garniert mit einer ordentlichen Prise Humor, megamäßig beliebt. Die Struktur im Haus prägte er entscheidend und nachhaltig, nicht nur, aber vor allem durch Sport wie TKD, Bogenschießen und weitere Fitnessangebote.

Lieber Christian, wir danken dir für all die großartigen und mitreißenden Challenges, für die schönen und aufregenden Momente, dein entspanntes und doch herzhaftes Auftreten. Für die Zukunft wünschen wir dir weiterhin viel Power und Ideenreichtum. Wir sind uns sicher, dass dir beides so schnell nicht ausgehen wird. Möge die Macht mit dir sein!



JULE SCHMULDER

Nach 3,5 Jahren verlässt Jule den Aktivspielplatz Mammut und auch die Evangelische Jugend.

Eine wunderbare Zeit geht zu Ende, in der Jule sehr viel positiven Einfluss auf dem „Aki“ hinterlassen hat. Kinder und Jugendliche, sowie Kolleg*innen haben durch ihre empathische, motivierte

und äußerst kompetente Persönlichkeit viel mitgenommen und gelernt. Jules Liebe zum Holz und zum Handwerk waren eine sehr große Bereicherung für die Arbeit auf dem Aktivspielplatz und haben überall bei den Menschen und auf dem Gelände ihre Spuren hinterlassen, die auch noch Jahre anhalten werden.

*Die Kinder, die Jugendlichen und die Kolleg*innen wünschen dir viel Erfolg, sehr viel Spaß und viele tolle Momente auf deinem weiteren Weg.*



TANJA KISS

Seit dem 01. Dezember freuen wir uns, dass Tanja Kiss unser Team im Grundschulhort wieder komplett macht. Tanja ist ausgebildete Kinderpflegerin und bringt ihre Kompetenzen nun im Grundschulbereich ein. Das nob kennt sie schon recht gut, da sie als Kind selbst begeisterte Teilnehmerin gewesen ist.

Außerdem hat sie später ihr Teilzeitpraktikum im nob absolvieren können und das Hortleben aus dieser Perspektive kennengelernt. Umso schöner, dass Tanja jetzt selbst ein fester Teil des nob Teams ist!

Liebe Tanja, wir freuen uns sehr, dass du ein Teil unseres Teams geworden bist und wünschen dir einen tollen Start mit viel Freude an allem, was du bei uns, mit uns und vor allem mit den Kindern erleben wirst. Und eins versprechen wir dir jetzt schon: es wird nie langweilig im Hort ...



DOMINIC DURANT

Als „Eibacher-Gewächs“ ist Dominic Durant die neue Stelle nicht ganz unbekannt und so kehrt er nach 12 Jahren nun als Hauptberuflicher an den alten Schauplatz zurück. Nach einigen Stationen in der Kinder- und Jugendarbeit ist er seit dem 01.01.24 Referent für Jugend- und Konfiarbeit in den Gemein-

den Röthenbach, Eibach und Reichelsdorf unterwegs. Zum Aufheuern dienen ihm Kaffee und Kurzfilme und ansonsten rennt er gerne seinen eigenen beiden Kindern auf Spielplätzen hinterher.

Lieber Dominic, wir wünschen Dir viel Segen und tolle Begegnungen – schön, dass Du wieder da bist!



JANINE BARTH

Das Jugendhaus nob hat seit dem 01. Januar eine neue Jugendreferentin: Janine Barth. Mit 40 Stunden wird sie die Offene Kinder- und Jugendarbeit dort unterstützen und vor allem auch Geschlechtersensible Angebote, insbesondere für Mädchen* in den Blick nehmen.

Schön, dass du bei uns bist. Wir freuen uns, und wünschen dir ein gutes Ankommen und Eingewöhnen. Herzlich willkommen bei der ejn!



WIR LADEN DICH EYN!

DEKANATLICHE JUGENDAKTION

Am 11.11.23 kamen ehrenamtliche Jugendliche aus ganz Nürnberg im eckstein zur Dekanatlichen Jugendaktion zusammen. Vorab konnten sich die Teilnehmenden nach Zeit und Lust ihr eigenes Programm für das Wochenende zusammenstellen und hatten so die Wahl am Samstagnachmittag an einem bunten Workshopprogramm dabei zu sein: Kreativ werden beim Graffiti Streetart, das eigene Ehrenamt und Zeitmanagement reflektieren bei „Nein! Es reicht!“, spirituell abtauchen bei „Biba – Bibel ganzheitlich erfahren“ und „Zeit für deine Spiritualität“ oder kurz die Welt im Escape Game „General Solutions“ retten. Gestärkt nach einem gemeinsamen Abendessen hieß es mit dem Hauspiel „Escapestein“ den eckstein bis in den letzten Winkel zu erkunden und kennen zu lernen. Nach einer Nachtandacht zum Thema Licht ging es in die Open End Spielenacht, um dann unter den Sternen zu schlafen. Den Abschluss am Sonntag bildete unser Wohlfühl Brunch Gottesdienst.

An alle Teilnehmenden, Helfenden und Unterstützenden: Schön, dass du dabei warst und Danke für deine Unterstützung! Bis zum nächsten Mal, eure Jasmin Wagner

Du hast Lust selbst einmal eine dekanatliche Veranstaltung mit vorzubereiten und deine Wünsche umzusetzen oder hast Ideen dazu? Dann melde dich gerne bei Jasmin, wir freuen uns auf dich!





Eigentlich seid ihr hier an dieser Stelle die Rubrik „Neues im Ideen:Werk“ gewohnt, doch heute stellt sich unsere kleine ejn-Bibliothek, die sich im 2. Stock im Haus eckstein befindet, selbst neu vor: Noch in Corona-Zeiten entstand die Idee „man müsste mal das Ideen:Werk neu nach Kategorien sortieren und auch eine Online-Einsicht in unsere Sammlung ermöglichen...“

Schon bald kam die Ernüchterung, dass diese „Inventur“ doch einen enormen Aufwand in Anspruch nimmt. Was ein Glück, dass wir mit unserer Jugendkulturreferentin Iris Kögelmeier eine echte „Lese-Löwin“ und „Spiele-Begeisterte“ gleich im Büro neben dem Ideen:Werk sitzen haben. Ohne ihren hartnäckigen Einsatz und die fachlich kluge Sortierung, wäre dieses Projekt wohl nie zur Umsetzung gekommen! An dieser Stelle also herzlichsten Dank, liebe Iris.

Doch nachdem das KECK und die Gemeindejugend wieder zum Normal-Betrieb nach der Pandemie zurückgekehrt waren, brauchte es noch eine tatkräftige Unterstützerin, die diese Neusortierung im Ideen:Werk umsetzte. Liebe Sonja Dietweger, was für ein Kraftakt, den du in den letzten Monaten immer wieder Stunde für Stunde mit den Büchern, DVDs und Spielen verbracht hast. Herzlichsten Dank!

Und so wünschen wir uns vom „Team Ideen:Werk-Umbau“ sehr, dass die in so vielen unterschiedlichen Bereichen nützliche Literatur, euch Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen eine Bereicherung für eure Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sein möge.

Klar sind heute viele Infos, Spielanleitungen und Methoden im unerschöpflichen Internet zu finden und doch gibt es viele Inhalte, die so vielleicht nur in Büchern stehen oder die man einfach gerne „in der Hand“ mit dabei hat.

Neu sortiert und jetzt endlich, bequem von daheim, oder dem Bürostuhl digital einsehbar, gibt's unser „Inhaltsverzeichnis“ unter www.ejn.de/ideenwerk



Wir wünschen viel Spaß beim Ausprobieren und Entdecken der großen Vielfalt. Wir freuen uns auf euren Besuch!

Und falls euch etwas fehlt, dann meldet euch – wir sind für Anregungen und Ergänzungen immer gerne offen.

Text: Simon Laugsch, Regionaljugendreferent MittelNord und Ost



O-KURS FRÜHJAHR 2024

Der Orientierungskurs (O-Kurs) ist die Grundausbildung für ehrenamtliche Mitarbeitende in der Evangelischen Jugend. In diesem Orientierungskurs lernst du unterschiedliche Bereiche der Jugendarbeit kennen, eignest dir Grundkenntnisse an, damit du diese in deiner Arbeit als Jugendleiter*in umsetzen kannst.

Der Kurs findet vom 25.03. – 29.03.2024 statt.

Während des Kurses befassen wir uns mit grundlegenden Inhalten wie Werten und Strukturen der Evangelischen Jugend, mit wichtigen Kenntnissen über Gruppen, die dir die Arbeit als Gruppenleiter*in erleichtern und vielen weiteren Themen, die dich zur*um optimalen Jugendleiter*in machen. Die Teilnahme am O-Kurs ist Voraussetzung für die Juleica.

Ort: Jugendhaus Schornweisach
Die Kosten des Kurses betragen 90€.

Meldet euch bis spätestens 4. März 2024 bei Simon Laugsch, simon.laugsch@elkb.de an oder ladet euch die schriftliche Anmeldung runter.



Foto: Rama Krishna/pixabay.com

